

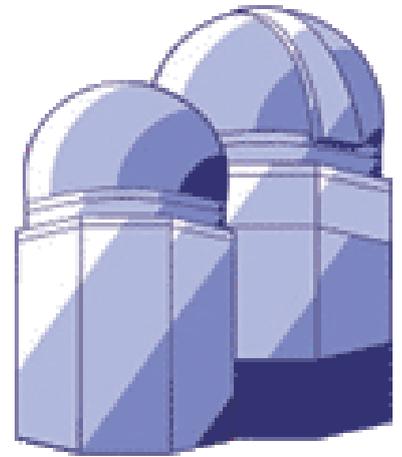


Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti



Ziel 3 | Cíl 3

Ahoj sousede. **Hallo Nachbar.**
2007-2013. www.ziel3-cil3.eu



Sternwarte "Bruno-H.-Bürgel"
Sohland/Spree e.V.
Fachgruppe Archäoastronomie
Schluckenauer Straße 8a
02689 Sohland/Spree
Tel. 035936 30054
Mobil: 0172 9541123
archaeastro@gmail.com

Sohland, den 01.11.2017

Betrifft:

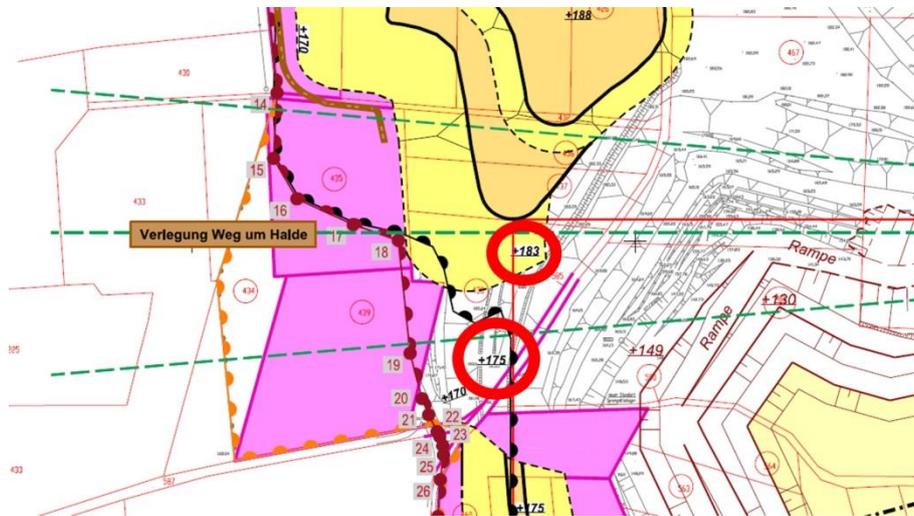
Stellungnahme zur 1. Ergänzung der Abänderung des Rahmenbetriebsplanes nach § 52 Abs. 4 BbergG für den Steinbruch Pließkowitz vom 29.09.2017 unter Bezugnahme auf den Bericht der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree vom 23.09.2017 im Rahmen des archäoastronomischen Forschungsprojektes „Götterhand-Sonnenheiligtümer der Oberlausitz“ und des Wettbewerbes um den Sächsischen Landespreis für Heimatforschung des Staatsministeriums für Kultur des Freistaates Sachsen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

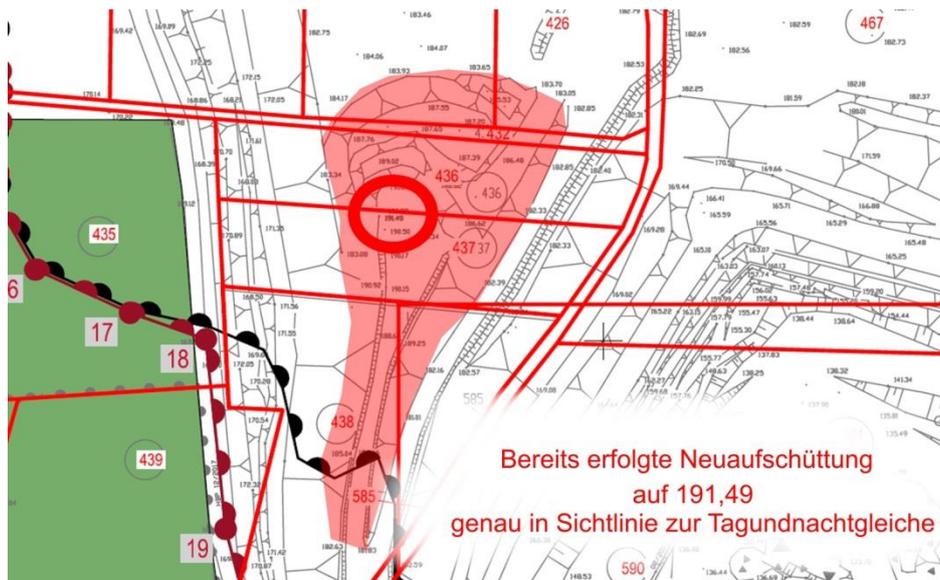
die Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“ Sohland/Spree bewertet es positiv, dass die Sichtlinie zum Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche durch das Felsentor des Teufelssteins Pließkowitz/Kleinbautzen über die Halden des Steinbruchs hinweg in der neuen Planung der Steinbrucherweiterung benannt und berücksichtigt wurde.

Die Pläne weisen aus, dass in dem fraglichen Bereich keine Erstaufforstung stattfinden soll. Ebenfalls geht aus den Plänen hervor, dass die ursprüngliche Überhöhung der bestehenden alten Halde im Bereich der kalendarischen Peillinie zur Sonne niedriger ausfallen soll als im übrigen Haldenbereich.

Unbefriedigend ist jedoch der Umstand, dass auch in der neuen Planung eine Haldenerhöhung in dem fraglichen Sichtbereich vorgesehen ist: in der Plandraufsicht um 8 m (von 175 auf 183) und im Haldenquerschnitt um 5 m (von 183 auf 188). Die Planunterlagen zeigen zudem im Bestand dieses Bereiches eine Neuaufschüttung um bereits 16,43 m (von 175 auf 191,43).

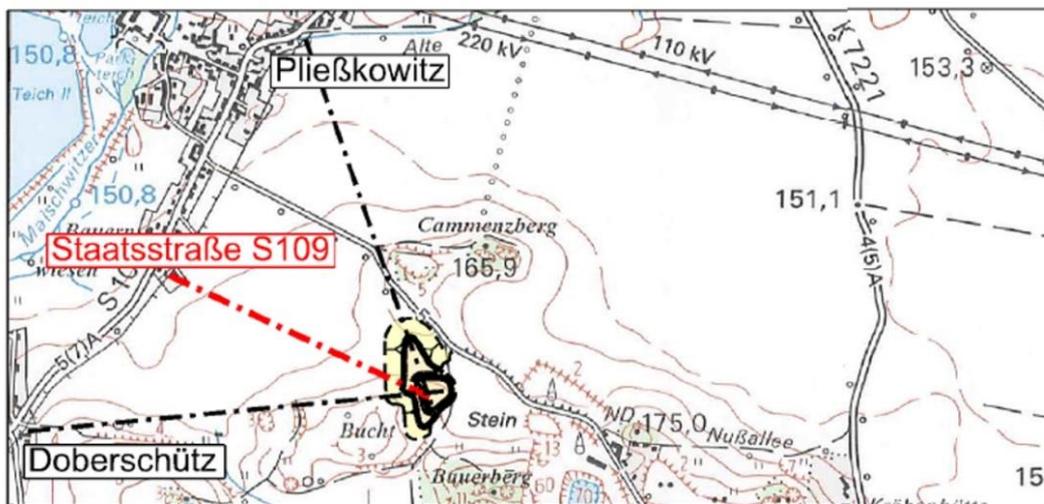
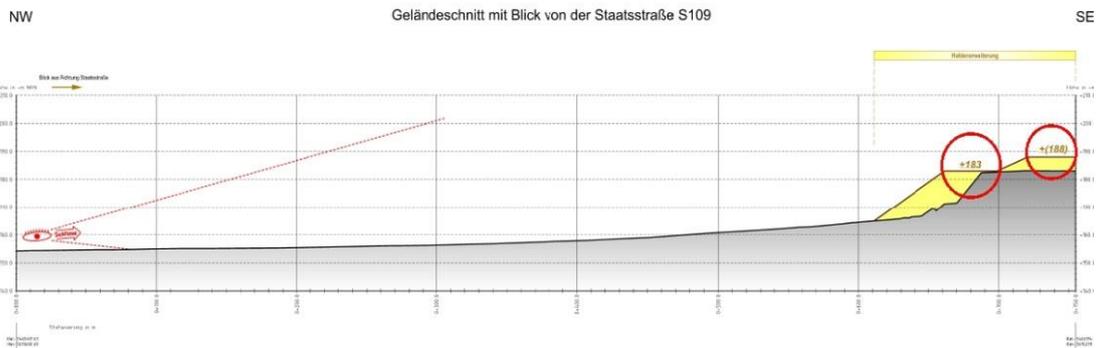


In der Planung weiterhin vorgesehen Aufschüttung um 8 m (von 175 auf 183)



Bereits erfolgte Neuaufschüttung
auf 191,49
genau in Sichtlinie zur Tagundnachtgleiche

Bereits erfolgte Neuaufschüttung (roter Bereich) um bis zu 16,43 m gegenüber der Beobachtungssituation von 2008 (von 175 auf 191,43)

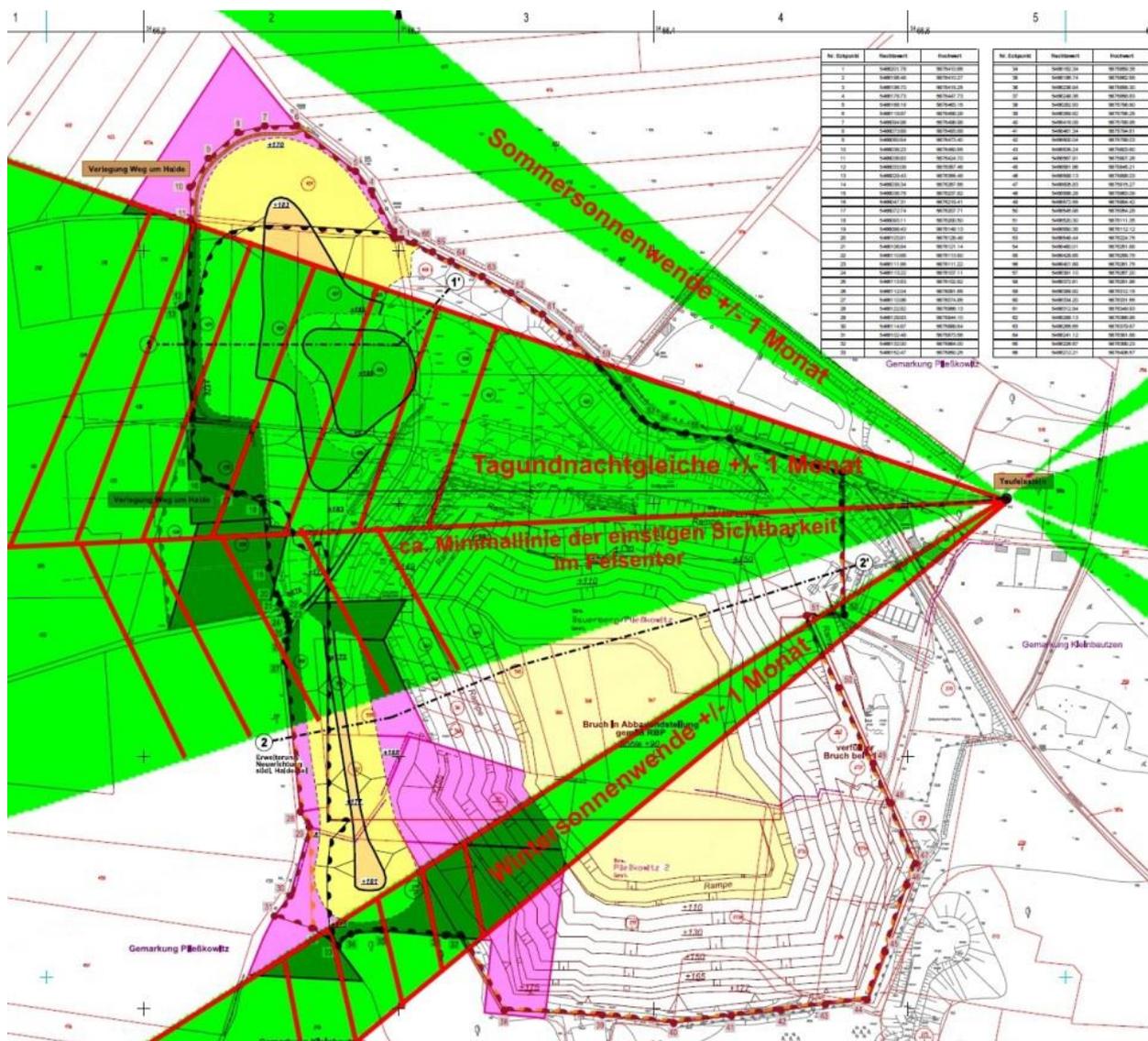


Haldenquerschnitt (oben) von der Straße zwischen Doberschütz und Pließkowitz (unten) gesehen. Die Blickrichtung entspricht grob der kalendarischen Sichtlinie zur Sonne bei Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche (+/- 1 Monat) im Felsentor des Teufelssteins von Pließkowitz/Kleinbautzen.

Der Haldenquerschnitt aus den Planunterlagen weist eine geplante neue Erhöhung an dieser Stelle um 5 m aus. Wobei unklar ist, auf was sich der Bestand (grau) bezieht. Ist es die „historische“ alte Halde (stand 2008) oder die bereits erfolgte gegenwärtig Neuaufschüttung?

Weiterhin ist festzustellen, dass der Bereich, welcher die Sicht einschränkt, insgesamt zu knapp bemessen ist. Um unter mitteleuropäischen Witterungsbedingungen die Sonne für kalendarische Beobachtungen nutzen zu können, bedarf es eines Zeitfensters von mindestens einem Monat. Auch wenn die Sonne durch die Größe des Tores zum Beispiel im Frühling noch einen entsprechenden Zeitraum über der Neuaufschüttung sichtbar sein wird, ist es aus wissenschaftlicher Sicht absolut unbefriedigend, dass sich eine überhöhte Halde zwischen Sonne und interessierten Beobachtern türmen soll.

Das Gleiche gilt für die Blickrichtung zum Sonnenuntergang der Wintersonnenwende, die heute durch Gebäude verstellt ist. Wir waren bisher der Ansicht, dass die Gebäude von uns geduldet werden müssen. Nach dem Ende des Steinabbaus werden diese hoffentlich demontiert. Dann muss jedoch der Blick zur Sonne in dieser Richtung wieder sichergestellt sein und nicht statt der Gebäude durch eine neue Halde blockiert werden.



Grün: Sichtbarkeit der Sonne +/- 1 Monat;
 Rotschraffiert: Erforderliche aufschüttungsfreie Zone

Sollten sich diese Feststellungen bewahrheiten, ist die derzeitige Planung nicht geeignet die Bedrohung der kalendarischen Sichtlinie zum Sonnenuntergang der Tagundnachtgleiche abzuwenden. Entsprechend unseres Beobachtungsberichtes darf es im Sichtbereich überhaupt keine zusätzliche Erhöhung geben, die über die bestehende alte Halde (stand 2008) hinausgeht. Die alte Halde gestattete im Jahr 2008 die Sonnenbeobachtung gerade noch, störte aber bereits sichtlich, indem sie die Beobachtungsdauer auf gerade nur 2-4 Minuten begrenzte. Daher wäre es wünschenswert die alte Halde statt sie zu erhöhen in Gegenteil lieber im Sichtbereich **abzusenken**.

Notwendig ist zudem eine unmissverständliche Ausschilderung des Sichtbereiches auf der Halde selbst, damit nicht unachtsames Personal im Arbeitseifer vollendete Tatsachen schafft. Nicht vorstellbar die Möglichkeit, dass Touristen zur Beobachtung von weit her anreisen aber z.B. ein gedankenlos auf der Halde abgestellter LKW die Sicht zur Sonne behindert oder ein Radlader-Fahrer meint die störende Absenkung in der Halde doch besser begradigen zu müssen.

Die Beschreibung bezeichnet wie unschwer ersichtlich als archäologischen Fundort den Acker zwischen der heutigen Verbindungsstraße Doberschütz/Pließkowitz und dem Steinbruch, konkret den Acker, auf welchen die Haldenerweiterung und in der südöstlichen Verlängerung die Erweiterung des Steinbruchs geplant und im Gange ist.

Im gleichen Dokument wurde auf S. 206 auch von Urnenfunden östlich von Malschwitz berichtet und von zahlreichen Scherben auf den Äckern.

Die südlich des Steinbruchs gelegene Kreckwitzer Höhe „... war kontinuierlich von der Lausitzer Kultur über die Billenborfer Kultur bis in die Römische Kaiserzeit besiedelt“ (Zitat aus Werte der Deutschen Heimat, Band 67, S.324), was einen Rückschluss auf die vorgeschichtliche Bedeutung der Gegend um den Teufelsstein anmahnt.

Aus Sicht der Fachgruppe Archäoastronomie ist es erforderlich, mindestens für die zur Überbauung bzw. zum Abbau vorgesehenen Flächen eine **archäologische Prospektion** durchzuführen.

Abschließend bleibt festzustellen, dass die vorliegende Ergänzung der Abänderung des Rahmenbetriebsplanes vom 29.09.2017 aus Sicht der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte Sohland noch nicht ausreicht den Standort des Teufelssteins und dessen Umfeld in seiner kulturhistorischen Bedeutung für die Zukunft zu sichern. Wir verweisen an dieser Stelle konkret auf **Punkt 9. Vorschläge zur Problemlösung, S. 29** unseres Berichtes vom 23.09.2017.

Als Fallbeispiel sei angeführt, dass 2016 in England die Befürchtung, ein geplanter Autotunnel könne allein durch seiner Beleuchtung die kalendarische Sonnenbeobachtung bei Stonehenge am Horizont stören, zu dessen Verlegung führte.¹



Das Bild verdeutlicht, wie im Fall von Stonehenge vergleichsweise gering der Einfluss der Tunnelbeleuchtung gewesen wäre, der zum Protest und zur Planänderung führte. (orange Dreieck = Lage des geplanten Tunnels)²

Man stelle sich vor, es wäre der Plan, 500m neben Stonehenge eine Abraumhalde aufzuschütten. **Wir alle müssen in Sachsen dafür Sorge tragen, dass nicht hier geschieht, was für die Menschen in England den „Weltuntergang“ bedeutet hätte?**

¹ <http://www.dailystar.com.lb/Arts-and-Ent/Culture/2017/Sep-12/419059-stonehenge-road-tunnel-gets-go-ahead-despite-protests.ashx>

² <http://www.bbc.com/news/uk-england-wiltshire-37596579>

Link zum Bericht der Fachgruppe Archäoastronomie der Sternwarte „Bruno-H.-Bürgel“
Sohland/Spree zur Situation am Teufelssten Pließkowitz/Kleinbautzen vom 23.09.2017 als PDF-Datei:
<http://www.goetterhand.de/2017%20Bericht%20zur%20Bedrohung%20der%20Sonnenbeobachtung%20am%20Teufelsstein%20Pliesskowitz%20Kleinbautzen%20.pdf>

Die Publikation der Forschungsergebnisse der Fachgruppe Archäoastronomie ist aktuell in Vorbereitung und daher vollumfänglich nicht öffentlich bekannt.

Aus unserer Sicht ist daher ein Vororttermin mindestens mit den **Verantwortlichen des Sächsischen Oberbergamtes**, des federführenden **Ingenieurbüros**, des **Denkmalschutzamtes**, des **Landesamtes für Archäologie**, des **Kulturministeriums** und Vertretern der **Ortsverwaltung** gemeinsam mit der **Fachgruppe Archäoastronomie** dringend notwendig.

Mit freundlichem Gruß
Ralf Herold und Dr. Hilmar Hensel
Sternwarte Sohland
Fachgruppe Archäoastronomie